

Konzeption der inklusiven Kindertageseinrichtung Rettenbach



Anschrift Kindertageseinrichtung:

Inklusive Kindertageseinrichtung Rettenbach
Mainkofenerstr. 7
94469 Deggendorf
Telefon 09931/3555
Telefax 09931/3543
E-Mail: kiga-rettenbach@deggendorf.de

Leitung der Einrichtung: Frau Claudia Györi-Beng

Anschrift Träger:

Stadt Deggendorf
Franz-Josef-Strauß-Str. 3
94469 Deggendorf
Telefon 0991/2960-0
Telefax 0991/2960-199
E-Mail: stadt@deggendorf.de

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	3
2 Rahmenbedingungen.....	4
2.1 Zielgruppe.....	4
2.2 Öffnungszeiten	4
2.3 Personelle Besetzung.....	5
2.4 Elternbeiträge.....	6
2.5 Räumliche Ausstattung.....	7
2.6 Erwartungen der Eltern.....	8
3 Pädagogische Arbeit	8
3.1 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	8
3.1.1 Inklusion.....	8
3.1.2 Partizipation.....	8
3.1.3 Wertschätzung und Wertevermittlung	10
3.2 Die Haltung der Erzieherin	10
3.3 Zielsetzung.....	10
3.3.1 Die Grundlage unserer Zielsetzung, Förderung und Schwerpunkte unserer Einrichtung ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.....	10
3.3.2 Kinderschutz	14
3.3.3 Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	15
3.4 Transitionen und Übergänge	16
3.4.1 Anmeldung und Aufnahme	16
3.4.2 Eingewöhnung in der Kinderkrippe	16
3.4.3 Umgewöhnung und Übergang von Kinderkrippe in Kindergarten.....	16
3.4.4 Eingewöhnung im Kindergarten	17
3.4.5 Übergang von Kindergarten in die Schule	17
3.5 Betreuung und Begleitung der Kinder	17
3.5.1 Tagesablauf	17
3.5.2 Offener Ansatz.....	18
3.5.3 Spielzeit – „Kindliches Spiel“	18
3.5.4 Projektarbeit.....	18
3.5.5 Themenbezogene Angebote in verschiedenen Bildungs-und Erziehungsbereichen	20
3.5.6 Offener Werkraum	21
3.5.7 Schlafsituation	23
3.5.8 Essenssituation	23

3.5.9 Sauberkeitserziehung	24
3.5.10 Kindergartenfeste und Ausflüge.....	24
3.5.11 Deutsch Vorkurs	25
3.5.12 Beobachtung und Dokumentation	25
3.5.13 Portfolio.....	25
4 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	26
4.1 Ziele der Erziehungs-und Bildungspartnerschaft	26
4.2 Formen der Elternarbeit	26
5 Teamarbeit	27
5.1 Rollen und Funktionen im Team	27
5.2 Multiprofessionelles Team	28
5.3 Unterstützungssysteme für Teams.....	28
6 Qualitätssicherung.....	28
6.1 Weiter-und Fortbildungen.....	28
6.2 Elternfragebögen.....	28
6.3 Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)	29
6.4 Belehrungen	29
6.5 Hygieneplan.....	29
7 Schlusswort	29

1 Vorwort



Wenn du mit mir ein Schiff bauen willst,
beginne nicht mit mir Holz zu
sammeln,
sondern wecke in mir die Sehnsucht nach dem Meer.

Frei nach Antoine de Saint-Exupéry

2 Rahmenbedingungen

2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung werden in der Krippe 12 Kinder im Alter von 1-3 Jahren betreut. In den weiteren 3 Kindergartengruppen ist Platz für insgesamt 80 Kinder, bestehend aus integrativen Kindern, Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt und Kinder aus unterschiedlichen Kulturen.

2.2 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung versucht, ihrem Anspruch als familienunterstützende Einrichtung durch eine großzügige und flexible Öffnungszeitenregelung gerecht zu werden. Die Öffnungszeit erstreckt sich deshalb von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Wichtig: Die Aufsichtspflicht beginnt und endet mit der persönlichen Übergabe des Kindes.

Die Kindertageseinrichtung Rettenbach ist nur während der Weihnachtsferien und im August geschlossen. Im August bietet die Stadt Deggendorf eine Ferienbetreuung im Aman Kindergarten an.

Aman Krippe und Kindergarten, Hindenburgstraße 38, 94469 Deggendorf Telefon 0991/340400

2.3 Personelle Besetzung

Die personelle Besetzung der Kindertageseinrichtung richtet sich nach den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Der empfohlene Anstellungsschlüssel wird eingehalten. Das Team besteht aus Erzieherinnen, wobei 3 Erzieherinnen Zusatzausbildungen haben (Systemische Familienberaterin, Fachwirtin Erziehungswesen, Werklehrerin im sozialen Bereich), Kinderpflegerinnen, und Praktikantinnen in verschiedenen Stadien ihrer Ausbildung. Aus unterschiedlichen Schulen leisten Schüler/innen ihre Praktika während des Kindergartenjahres in unserer Einrichtung ab.

2.4 Elternbeiträge

➤ Monatlicher Krippen-, oder Kindergartenbeitrag

Die Finanzierung erfolgt durch Zuschüsse des Bundes, der Stadt Deggendorf und der Beiträge der Eltern. Momentan liegt der Beitrag pro Kind bei:

Buchungszeiten	Krippe	unter 3 Jahren	Betrag für 3 – 6-jährige
4 Stunden	112,-- Euro	72,00 Euro	56,00 Euro
5 Stunden	138,00 Euro	88,00 Euro	68,00 Euro
6 Stunden	164,00 Euro	104,00 Euro	80,00 Euro
7 Stunden	190,00 Euro	120,00 Euro	92,00 Euro
8 Stunden	216,00 Euro	136,00 Euro	104,00 Euro
9 Stunden	242,00 Euro	152,00 Euro	116,00 Euro
10 Stunden	268,00 Euro	168,00 Euro	128,00 Euro

Für Geschwisterkinder gibt es eine Ermäßigung von 10,-- € pro Kind, ab dem dritten Kind gibt es 20,-- €, für jedes weitere Kind gibt es 30,-- € Ermäßigung. Eine einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von 20,-- € wird bei Kindertageneintritt fällig.

Ab dem 01. Januar 2020 tritt das bayerische Krippengeld in Kraft. Vom bayerischen Krippengeld profitieren Eltern mit Kindern **ab dem zweiten Lebensjahr**. Mit dem Krippengeld werden Elternbeiträge bis zu 100,00 Euro pro Monat erstattet, die tatsächlich von den Eltern getragen werden. Das Krippengeld ist einkommensabhängig. Es wird nur bis zu einer haushaltsbezogenen Einkommensgrenze von 60.000,00 Euro gezahlt. Für Mehrkindfamilien wird ein Zuschlag von 5.000,00 Euro pro weiteres Kind gewährt. Der Antrag samt Erläuterungen ist zu finden auf der Homepage www.zbfs.bayern.de/familie/krippengeld.

➤ Monatliche Grundgebühr für das Mittagessen

Die monatliche Grundgebühr für das Mittagessen beträgt 47,50 €

Erfolgt die regelmäßige Inanspruchnahme der Mittagsverpflegung an weniger als fünf Tagen in der Woche, reduziert sich die Gebühr je Wochentag ohne Mittagsverpflegung um einen Betrag in Höhe von 9,50 Euro.

Geschwisterermäßigung:

1. Kind 10,00 Euro
2. Kind 20,00 Euro
3. und jedes weitere Kind 30,00 Euro

2.5 Räumliche Ausstattung

➤ Kindergartengruppe

In unserem Kindergarten gibt es drei Gruppenräume mit je einem Nebenraum. In jedem Gruppenraum befinden sich ein Bereich zum Malen und Basteln, ein Bereich für Rollenspiele, ein zweistöckiges Spielhaus, ein Bereich zum Ruhen und Lesen, ein großer Bauteppich mit Konstruktionsmaterialien und ein Brotzeittisch.

Die Gruppen im Erdgeschoss haben einen Zugang zum Garten und können somit die große überdachte Spielfläche direkt vom Gruppenraum aus mit benutzen. Außerdem ist dem Gruppenraum II eine Holzterrasse mit Spielhaus und Rutsche angeschlossen.

➤ Kinderkrippe

In der Kinderkrippe befinden sich zwei Spielräume, ein Schlafraum, Waschaum mit Wickelkommoden, sowie einen Zugang zu einem eigenen Krippengarten. Der Eingangsbereich der Krippe ist mit dem des Kindergartens verbunden.

➤ Eingangsbereich

Im Eingangsbereich zeigen sich mehrere Pinnwände, die für Aushänge und Informationsmaterial von und für Eltern zur Verfügung stehen. Viele Infos gibt es an den Pinnwänden vor den Gruppenräumen über geplante Aktionen und Dokumentationen über Projekte und andere Aktivitäten unserer Kinder.

Im Flur stehen blaue Garderobenschränke, die die Kinder teilweise alleine oder zu zweit nutzen.

➤ Sanitäre Anlagen

Ein Waschaum für Kinder mit acht Waschbecken, einer Wickelkommode, einer Dusche, vier Kindertoiletten, von denen eine behindertengerecht ausgestattet ist, befinden sich ebenfalls im Erdgeschoss.

➤ Personalraum

Der Personalraum ist mit verschiedenster Fachliteratur ausgestattet und wird für Dienstbesprechungen, Elternbeiratssitzungen und Kleingruppenarbeit genutzt.

➤ Besprechungsraum

Der Besprechungsraum dient zum Aufenthalt und zum Austausch für Eltern, Erzieher und weitere Fachkräfte (wie z.B. Logopäden und Ergotherapeuten). So finden hier unter anderem die Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt, sowie einige Aktivitäten, zu denen das Elterncafé zählen. Während der Eingewöhnung dient dieser Raum als Aufenthaltsort für die Eltern und Bezugspersonen der Kinder. Zeitgleich haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit der vielfältigen Literatur auseinanderzusetzen. Sowohl Erzieherinnen, als auch alle anderen Fachkräfte nutzen dieses Zimmer für Aktivitäten und (Einzel-)fördermaßnahmen mit dem Kind.

➤ Küche

Die Küche dient für gemeinsame Aktivitäten mit den Kindern.

➤ Keller

Hier befinden sich ein weiterer Gruppenraum, 2 Kindertoiletten und Waschbecken.

Die Nutzung der Kellerräume erstreckt sich auf einen gut ausgestatteten Turn- und Bewegungsraum, der auch für musische Angebote genutzt wird und dementsprechend viele Musik- und Rhythmusinstrumente enthält, einen Mal- und Werkraum mit Werkbank und einen Brennofen für Töpfereien. Im Märchenraum liegen Matratzen und Kissen für gemütliches, entspanntes Zuhören, für Massagen, Rückzugsort und anderen Aktivitäten bereit. Am Gang im Keller befinden sich das Kugelbad und vielfältige Bausteine. Hier können sich Kinder aus den einzelnen Gruppen aufhalten, gemeinsam spielen und bauen. Alle genannten Funktionsräume werden ebenfalls von Therapeuten für unterschiedliche Fördermaßnahmen in Absprache mit dem Personal genutzt.

➤ Weitere Räumlichkeiten

Weiterhin gibt es ein Büro, eine Putzkammer (für Kinder unzugänglich), eine Personaltoilette und Materialräume.

➤ Garten

Der Garten ist ein Ort an dem wir uns gemeinsam mit den Kindern täglich aufhalten. Hier gibt es ein vielfältiges Angebot an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten.

2.6 Erwartungen der Eltern

Eltern wünschen sich,

- ❖ eine vertrauensvolle Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften
- ❖ die Akzeptanz der Individualität ihres Kindes
- ❖ eine Unterstützung der Selbständigkeit des Kindes
- ❖ Gemeinschaft bzw. die Inklusion in die Gemeinschaft
- ❖ Das Vermitteln von Freude am Lernen
- ❖ die Wissenserweiterung ihres Kindes
- ❖ die Förderung zur Schulreife ihres Kindes
- ❖ das Angebot vielfältiger Lern- und Erfahrungsräume
- ❖ die Förderung und Entdeckung der Begabungen des Kindes
- ❖ dass spielerisches Lernen möglich ist
- ❖ die Erziehung auf christlichen Grundwerten basiert
- ❖ einen guten Informationsaustausch
- ❖ dass der Kindergarten als familienergänzende Einrichtung fungiert.

3. Pädagogische Arbeit

3.1. Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

3.1.1. Inklusion



In unserer Kindertageseinrichtung werden Kinder mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt gebildet, erzogen und betreut. In der alltäglichen Begegnung können behinderte und nicht behinderte Kinder auf natürliche Weise voneinander lernen. Dabei ist nicht zwingend notwendig, dass das behinderte Kind vom gesunden Kind lernt. Ein Kind mit geistiger Behinderung kann z. B. dem gehemmten, schüchternen Kind zeigen, dass man Gefühle leben darf. Unsere inklusiven Gruppen haben deutliche Vorteile, von denen alle Kinder profitieren. Aufgrund des höheren Personalschlüssels ist somit eine intensive Förderung möglich. Gemeinsam schaffen wir Fachkräfte einen Schutzraum, der den unterschiedlichsten Kindern Zugehörigkeit und individuelle Entwicklungschancen bietet. Die Kinder erleben untereinander verschiedenartige Stärken und Schwächen. Wir bieten viele Gelegenheiten, in denen unsere Kinder Regeln des Zusammenlebens erforschen und in Konfliktsituationen kreative Lösungen entwickeln können. Es ist auch eine wichtige Lebenserfahrung, Hilfe anzubieten und sich auch selbst helfen zu lassen. Das ungehemmte und vorurteilsfreie Zusammenleben aller Kinder ist in unserer Einrichtung längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Das Aufeinander zugehen, die gegenseitige Wertschätzung und die Akzeptanz von Andersartigkeit sind für uns Grundvoraussetzungen für die Inklusion.

3.1.2. Partizipation

Der Begriff Partizipation stammt von dem lateinischen Wort „participere“ ab und bedeutet „jemanden teilnehmen zu lassen, etwas mit jemanden teilen, an etwas teilhaben“. „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“ (Schröder 2009, 14)



Heutzutage verbringen die Kinder einen großen Teil des Tages in der Kindertageseinrichtung, für die meisten von ihnen ist es die erste öffentliche Gemeinschaft, die sie erleben. Da wir unsere Einrichtung als Lebensraum für Kinder sehen, ist es uns wichtig, den Alltag und das Zusammenleben in der Einrichtung gemeinsam zu gestalten. Darum versuchen wir, die Wünsche der Kinder genau wahrzunehmen und geben ihnen

Möglichkeiten an den sie betreffenden Themen die Entscheidungen zu treffen. Unsere Fachkräfte lassen Partizipationsprozesse zu und unterstützen die Kinder in ihren Beteiligungsmöglichkeiten. Partizipation bedeutet, dass Kinder über ihre Bedürfnisse, Wahrnehmungen und Gefühle selbst bestimmen dürfen. Mögliche Entscheidungen sind hier z.B. ob ein Kind essen muss, obwohl es noch keinen Hunger hat, wo und was das Kind spielen will und ob es beispielsweise an themenbezogenen Angeboten teilnehmen will. Entscheidungsfreiräume in Bezug auf die Selbstbestimmung stehen auch den jüngsten Kindern zu. Nur so können sie früh üben, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen für sich zu treffen.

Partizipation beinhaltet aber auch die Auseinandersetzung mit den Interessen der Anderen und bezieht sich hiernach auf die Mitbestimmung.

Eine Grundlage für eine gelingende Partizipation von Kindern stellt eine sichere Bindung und eine funktionierende Beziehung zwischen den Erwachsenen und dem Kind dar, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt, Beständigkeit und Kontinuität. Nur so kann zwischen der Bezugsperson und dem Kind eine gemeinsame Kommunikationsebene geschaffen werden, die partizipatorische Merkmale aufweist.

So sind es vor allem in der Kinderkrippe Pflegeaktivitäten, die zur Beteiligung der Kinder einladen, z. B. beim Essen und Füttern, beim Windelwechsel und beim Einschlafen.

Die Beteiligung wird dadurch ermöglicht, dass diese Handlungen von dem Erwachsenen und dem Kind gemeinsam ausgeführt werden. Durch diese teilnehmende, wechselseitige Interaktion entsteht eine Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen, die für alle weiteren Handlungen im Verlauf des Lebens die Basis darstellt.

3.1.3. Wertschätzung und Wertevermittlung

Wertschätzung ist eine wichtige Grundlage im Zusammenleben mit anderen. Deshalb ist es für uns so wichtig, für die Kinder in dieser Hinsicht ein großes Vorbild zu sein. Dies erreichen wir, in dem wir selbst offen und wertschätzend den Gruppenmitgliedern begegnen. Wir unterstützen die Kinder, zu anderen Kindern und Erwachsenen Beziehungen aufzubauen, die von Sympathie und Respekt gekennzeichnet sind. Die Kinder lernen, sich in andere Personen hineinzusetzen und deren Gefühle zu erkennen. Um anderen gegenüber respektvoll entgegenzukommen ist es wichtig, dass dem Kind Kommunikationsregeln vermittelt werden (z. B. Händedruck bei der Begrüßung, den Gegenüber anschauen, wenn man mit ihm spricht, den anderen ausreden lassen, zuhören, bitten statt fordern ...). Dazu gehören aber auch bestimmte Regeln, an die sich die Kinder halten sollen.



In der Planung der alltäglichen Aktivitäten wie z. B. Rollenspiel in der Puppenecke, bauen mit Konstruktionsmaterial usw. unterstützen und begleiten wir unsere Kinder mit anderen zu kooperieren, sich abzusprechen, etwas gemeinsam zu planen und durchzuführen. Gesellschaftliche Regeln und Werte werden vom Personal vorgelebt, so dass das Kind die Bedeutung für sein eigenes Verhalten vermittelt bekommt.

3.2. Die Haltung der Erzieherin

Die Haltung der Erzieherin/des Erziehers ist geprägt von aufmerksamer Wertschätzung, Achtung und liebevollem Umgang mit dem Kind. Wir sehen uns als Impulsgeber, Begleiter, feste Bezugsperson, Tröster, Vertraute und Wegbegleiter der Kinder, die viel beobachten und sensibel für die Bedürfnisse der Kinder sind. Wir nehmen Veränderungen wahr, lassen sie zu und reagieren darauf. Wir bieten den Kindern Anregungen und schaffen Anreize, lassen Ihnen aber auch viel Freiraum für eigene Ideen, kindliche Neugierde und Experimentierfreude und helfen bei der Umsetzung.

Wir Fachkräfte sind nicht Macher, sondern wir machen uns mit den Kindern auf den Weg!



3.3. Zielsetzung

3.3.1. Die Grundlage unserer Zielsetzung, Förderung und Schwerpunkte unserer Einrichtung ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

❖ Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

Damit das Kind beziehungsfähig, wertorientiert, hilfsbereit und schöpferisch wird und sein Leben eigenverantwortlich gestalten kann, um den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden zu können, ist es die Aufgabe des pädagogischen Personals, dem Kind durch anregende Lernangebote und ein entsprechendes Umfeld Basiskompetenzen und Bildungs- und Erziehungsziele zu vermitteln.

Das pädagogische Personal begleitet und beobachtet das Kind in seinem Entwicklungsverlauf und hat dabei bei der ganzheitlichen und individuellen Förderung die soziale, emotionale, kognitive und körperliche Entwicklung des Kindes zu berücksichtigen. Kinder mit und ohne Behinderung sollen gemeinsam gebildet und erzogen werden. Ziel ist es, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. Das pädagogische Personal hat auch die Aufgabe, die Kinder bei der Geschlechtsidentität zu unterstützen und auf Gleichberechtigung hinzuwirken. Unbedingt erforderlich ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den erziehungsverantwortlichen Eltern und dem Elternverein. Regelmäßige Gespräche über die Entwicklung des Kindes sind dabei unerlässlich.

❖ Aufgaben des pädagogischen Personals

Wir versuchen die aufgeführten Bildungs- und Erziehungsziele vor allem durch angeleitetes und freies kindliches Spiel zu erreichen. Zum freien und angeleiteten kindlichen Spiel gehören z. B. folgende praktische Umsetzungsformen: sinnliche Anregung und Bewegung, Begegnungen mit der Bild-, Erzähl- und Schriftkultur, der Darstellenden Kunst und der Musik, Experimente und der Vergleich und die Zählung von Objekten, umweltbezogenes Handeln und die Heranführung an unterschiedliche Materialien und Werkzeuge für die gestalterische Formgebung.

Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert.

Erziehungsziele werden in folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen umgesetzt:

❖ Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen

Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Weiterentwicklung und Stärkung eines funktionierenden Gemeinwesens. Wir vermitteln dem Kind Grundvoraussetzungen wie Wertorientierung, Verantwortungsbewusstsein und Konfliktfähigkeit. Wir unterstützen das Kind, die zentralen Elemente der christlich-abendländischen Kultur zu erfahren und zu lernen, in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben und eine eigene religiöse und weltanschauliche Identität zu entwickeln. So kann sich das Kind in einer offenen, christlich-abendländisch geprägten Gesellschaft integrieren. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder, mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen, in christlicher Nächstenliebe offen und unbefangenen Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen, sich in andere Kinder einzufühlen, Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und untereinander nach angemessenen Lösungen bei Streitigkeiten zu suchen.

❖ Sprachliche Bildung und Förderung

Das pädagogische Personal unterstützt das Kind sich in der deutschen Sprache ausdrücken zu lernen und vermittelt eine angemessene Ausdrucksfähigkeit durch Mimik und Körpersprache. Ziel ist es, Erzählungen folgen zu können und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Entsprechend dem Entwicklungsstand soll der Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion des Kindes durch gezielte Sprachförderung erweitert werden. Dialekte sind eine Bereicherung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit und müssen gefördert werden. Nach der Ermittlung eines förderbedürftigen Sprachstandes nach dem SISMIK-Bogen oder SELDAK-Bogen, der Orientierungshilfe für Sprachentwicklungsstörungen (SES) oder des SELDAK-Kurzversion-Formulars und der schriftlichen Einwilligung der Erziehungsberechtigten wird für unsere Kinder ein integrierter Vorkurs für Deutsch in Zusammenarbeit mit der Grundschule durchgeführt.



❖ Mathematische Bildung und Förderung

Das pädagogische Personal vermittelt den Kindern Kenntnisse für den Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen um somit das Zahlenverständnis zu unterstützen, z. B. durch wiegen, messen, vergleichen. Um wirtschaftliche Zusammenhänge zu erfassen wird der Umgang mit Geld spielerisch erfahren.

❖ Naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung

Unsere Gesellschaft ist geprägt von Naturwissenschaften und Technik. Deshalb ist es für Kinder wichtig, naturwissenschaftliche und technische Grundkenntnisse zu erwerben, um Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen. Wir unterstützen die Kinder lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen. Dieser Zugang wird durch einen spielerischen Umgang z. B. mit Experimenten eröffnet.



❖ Umweltbildung und -,Erziehung

Das pädagogische Personal führt die Kinder in Kindertageseinrichtungen an umweltbewusstes Handeln heran. Dies setzt Wissen um ökologische Zusammenhänge voraus. Ziel ist es dem Kind Bewusstsein für eine gesunde Umwelt zu vermitteln, so dass es zunehmend Verantwortung für die Welt, in der es lebt, übernehmen kann.



❖ Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -,Erziehung

In der Lebenswelt der Kinder sind Medien und informationstechnische Geräte nicht mehr wegzudenken. Ziel hierfür ist ein sachgerechter, selbstbestimmter und verantwortlicher Umgang damit. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder zwischen Realität und Virtualität und Fiktion unterscheiden können.

❖ Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Einen Teil der Persönlichkeitsbildung stellt auch eigenes kreatives Gestalten dar. Das pädagogische Personal schafft für die Kinder Möglichkeiten, ihre Umwelt in ihren Farben, Formen und Bewegungen und in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und selbst kreativ tätig zu werden.



❖ Musikalische Bildung und Erziehung

Musizieren, Singen und Musik hören stärkt die emotionale, soziale und kognitive Intelligenz der Kinder sowie das kulturelle Interesse und den Gemeinsinn. Deshalb schaffen wir für unsere Kinder Gelegenheiten zum Musizieren und zum Singen. Auch begleiten und unterstützen wir die Kinder beim Heranführen die musikalische Tradition des eigenen Kulturkreises und fremder Kulturkreise herangeführt werden.



- ❖ Bewegungserziehung und -,Förderung, Sport
Um die motorischen Fähigkeiten, die Geschicklichkeit, das geistige Leistungsvermögen und die Gesundheit zu stärken, schaffen wir für unsere Kinder ausreichend Freiraum für Bewegung.



- ❖ Gesundheitserziehung

Wir unterstützen und begleiten unsere Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand für sich und ihren Körper Verantwortung zu übernehmen und sich vor Gefährdungen zu schützen. Wir achten gesunde und ausgewogene Ernährung ernähren und Ruhe und Stille. Wir üben Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen und Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten. Wir versuchen einen unbelasteten Umgang mit ihrer Sexualität und die Auseinandersetzung mit Gefahren im Alltag (insbesondere im Straßenverkehr) unseren Kindern nahe zu bringen.



Wir unterstützen die Kinder, sich bei Bränden und Unfällen richtig zu verhalten.

3.3.2. Kinderschutz

Liegt eine Gefährdung des Kindeswohles vor, weisen die pädagogische Fachkräfte die Eltern auf Inanspruchnahme geeigneter Hilfen hin und ziehen gegebenenfalls auch nach Information der Eltern den örtlichen Träger der Jugendhilfe hinzu. Liegen Anzeichen eines erhöhten Sicherheitsrisikos vor, zieht die pädagogische Fachkraft in Absprache mit den Eltern entsprechende Fachdienste hinzu. Der Träger hat für die gesamte Einrichtung und den Außenbereich ein Rauchverbot angeordnet.

3.3.3. Basiskompetenzen nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Wir unterstützen und begleiten unsere Kinder auf verschiedenen Wegen (Methoden) alle im Bildungs- und Erziehungsplan geforderten Basiskompetenzen zu verwirklichen. Als Grundlage für die Basiskompetenzen gilt ein christliches Menschenbild. Wir wünschen uns starke, flexible, weltoffene, neugierige, selbstständige und kompetente Kinder.



3.4. Transitionen und Übergänge

3.4.1. Anmeldung und Aufnahme

Für die Anmeldung gibt es einheitlich festgelegte Tage (insgesamt drei). Außerdem ist die Anmeldung ebenfalls nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung möglich. Die Aufnahme in unsere Kindertagesstätte erfolgt zum September, ist aber prinzipiell ganzjährig möglich, sollte ein Platz frei sein.

Die Aufnahmekriterien werden von der Stadt Deggendorf vorgegeben und sind in deren Satzung verankert.

Einmal aufgenommene Krippenkinder können nach einer formalen Ummeldung auch einen Platz in unserem Kindergarten bekommen.

Mitteilungspflicht besteht für alle nicht erkennbaren Besonderheiten bezüglich der Gesundheit oder Konstitution des Kindes (z. B. Allergien, Unverträglichkeiten und sonstigen chronischen Erkrankungen). Ein Rechtsanspruch auf einen Platz in der Tageseinrichtung besteht erst dann, wenn ein Betreuungsvertrag zwischen Rechtsträger und Personensorgeberechtigten abgeschlossen ist.

3.4.2. Eingewöhnung in der Kinderkrippe

Die Eingewöhnung in die Krippe erfolgt nach dem Berliner Modell. Das Berliner Eingewöhnungsmodell stützt sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby. Dessen Grundlage ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Mutter und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. Daher sehen wir Fachkräfte die Elternbeteiligung am Eingewöhnungsprozess (der verschieden lange dauern darf) der Kinder von großer Bedeutung, aber auch wir Fachkräfte versuchen Eltern und Kinder gegenüber eine sichere Basis, ein fester Ansprechpartner für Ängste, Fragen und Sorgen zu sein. Jedem Kind bzw. jeder Familie wird eine Bezugserzieherin zugeordnet.



3.4.3. Umgewöhnung und Übergang von Kinderkrippe in Kindergarten

Auch diese Gestaltung des Übergangs nehmen wir sehr wichtig und nehmen uns 3-4 Wochen Zeit. Die Kinder besuchen täglich für einige Stunden den Kindergarten und werden dabei von einer Mitarbeiterin aus der Kinderkrippe begleitet. Aber auch im Kindergarten wird den Kindern eine neue Bezugserzieherin an die Seite gestellt, die sie unterstützt diese „neue Welt“ zu erforschen und kennen zu lernen. Die Verweildauer im Kindergarten wird langsam ausgeweitet und im gleichen Maße wird auch die Anwesenheit der Krippenpädagogin reduziert.

3.4.4. Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnung in den Kindergarten findet ähnlich wie im Krippenbereich behutsam und nach den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern statt. Unsere Kinder bekommen die Zeit, die sie benötigen. Übergänge sind gelungen, wenn länger andauernde Probleme ausbleiben, Kinder zeigen, dass sie sich wohlfühlen, Anschluss zu anderen gefunden haben und die Bildungsanregungen der neuen Umgebung aktiv für sich nutzen.

3.4.5. Übergang von Kindergarten in die Schule

Folgende Unterstützungen erleichtern unseren Schulanfängern den Übergang:

Schul- und Turnhallenbesuche, Gemeinsame Aktionen mit der Schule, Gespräch mit Schulleiter und Lehrerin vor Beginn, Elternabende, „Schule-spielen“, „Fußabdrücke unserer Schulanfänger wandern zur Schule und bekommen ihren Platz.“



3.5. Betreuung und Begleitung der Kinder

3.5.1. Tagesablauf

Uhrzeit	Aktivität
7.00 Uhr – 7.45 Uhr	Frühöffnung in einer Basisgruppe für alle Kinder
bis 8.30 Uhr	Bringzeit der Kinder in den jeweiligen Stammgruppen
8.30 Uhr – 9.00 Uhr	Kindliches Spiel in der Stammgruppe Tagesbesprechung im Kreis
9.00 Uhr – 10.00 Uhr	Öffnung der Funktionsräume (Turnraum, Werkraum) Gartenöffnung Kindliches Spiel Gezielte Angebote Projektarbeit Gleitende Brotzeit
10.00 Uhr – 12.30 Uhr	Kindliches Spiel Abschlusskreis Garten Schließung der Funktionsräume (Turnraum, Werkraum)
12.30 Uhr – 13.00 Uhr	Mittagessen für angemeldete Kinder
13.00 Uhr	Aufenthalt der Ganztagskinder in einer Stammgruppe Aufenthalt im Garten Kindliches Spiel Gezielte und spontane Angebote Projektarbeit Gleitende Brotzeit
17.00 Uhr	Kindertageseinrichtung geschlossen

(Die oben genannte Darstellung ist nur ein Beispiel und kann je nach Situation und Bedürfnis der Kinder variieren.)

3.5.2. Offener Ansatz

Der offene Ansatz bezieht sich auf eine Pädagogik im Elementarbereich. Hier werden die jeweiligen Stammgruppen zu bestimmten Tageszeiten aufgelöst und die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich in den Funktionsräumen wieder zu treffen, die sie nach ihrem Interesse und ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten selbst auswählen. Allgemein verfolgt der Offene Ansatz das Ziel, die Kinder zu selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Menschen zu erziehen. Grundvoraussetzung für diese Arbeit ist der ständige Austausch mit Fachkräften im Team, um die Arbeit optimal an die Bedürfnisse der Kinder zu richten. Kinder haben eine eigene Individualität und streben danach, ein freier, unabhängiger und eigenständiger Mensch zu werden.



3.5.3. Spielzeit – „Kindliches Spiel“

Das tägliche „Kindliche Spiel“ ist wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, da Spielen die kindgemäße Form des Lernens ist. In dieser Phase bestimmen die Kinder den Spielort, das Spielzeug, den Spielpartner, sowie die Dauer des Spiels selbst. Deshalb durchleben Kinder beim Spiel ganzheitliche Entwicklungsprozesse und können ihre Persönlichkeit frei entfalten.



Im Spiel werden die Kinder vielfältig kompetent, da sie dabei unter anderem Konzentration, Ausdauer, Leistungsbereitschaft, Sozialverhalten, Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit innerhalb der Gemeinschaft stärken. Auch die aufkommende Langeweile gehört dazu und führt letztendlich zu mehr Kreativität und Phantasie.

3.5.4. Projektarbeit

Je nach Interesse und Neigung haben die Kinder die Möglichkeit an Projekten in den Bereichen Naturwissenschaften, Kreativität, Bewegung, Musik, Sprache usw. teilzunehmen. Die jeweiligen pädagogischen Fachkräfte stellen unterschiedliche Materialien zur Verfügung, geben den Kindern Impulse und lassen ihnen Zeit zu experimentieren. Je nach Situation und Themenauswahl vollstreckt sich das Projekt über einen unterschiedlichen Zeitraum.

➔ Beispiel der Durchführung eines Projektes

Weihnachtsprojekt für und mit Kindern gestalten

Der Weihnachtsstern von Marcus Pfister

„Ganz in der Nähe ist ein König geboren!“ erzählen sich aufgeregt die Hirten am Lagerfeuer. Aber wie sollen sie ihn finden??? Da rücken am Nachthimmel die Sterne zusammen, immer näher, bis sie einen einzigen funkelnden Stern bilden, der langsam über das Firmament zieht. Sein glitzernder Schein weist den drei Königen und den Tieren im Wald den Weg nach Bethlehem zum Kind in der Krippe.

- ❖ **Schwerpunkt:** Kinder aktiv in ein Projektgeschehen mit einbeziehen und damit im Austausch mit anderen demokratische Grundsätze von Partnerschaft und Kooperation leben lernen.
- ❖ **Verzahnung der Bildungsbereiche:** Theater/Kunst/Gestaltung, Geschichte, Musik, Sprache/Konzentration, Werteorientierung
- ❖ **Zeitraum:** Ende Oktober bis Dezember 2014
- ❖ **Teilnehmer:** Beteiligte Kinder: 12 Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren
- ❖ **Pädagogische Fachkräfte:** 1 Erzieherin und 1 Berufspraktikantin

Die VIER Phasen unseres Weihnachtsprojektes:

Eine Projektidee entsteht – die Themenfindung

Beim Betrachten von Bilderbüchern entstand die Idee den Inhalt eines Buches „ANFASS-UND BEGREIFBARE WIRKLICHKEIT“ werden zu lassen.

Das Projekt geht an den Start – die Planung

Wir verabreden uns zum 1. Planungstreffen, sammeln gemeinsam Fragen und erstellen einen Projekteplan, der für alle sichtbar ausgehängt wurde.

Welches Weihnachtsbilderbuch wollen wir nachspielen? Wie wollen wir uns entscheiden? Welche Rollen benötigen wir und wie verteilen wir die Rollen an alle teilnehmenden Kinder? (SchauspielerInnen, Hirten, Jesuskind, Könige und Tiere, Musiker, ...) Was benötigen wir noch? (Verkleidungsmaterial, Lagerfeuer, Sterne, Krippe, Einladungen, Plakate, Requisiten...) Wie wollen wir beginnen? Wer kann uns helfen? Was müssen wir wissen? Für wen wollen wir spielen? (Kinder, Eltern, Großeltern...) Wo, wann und wie oft wollen wir spielen? (Gemeindehaus, 4 Aufführungen, Proben...)

Der Weg durch das Projekt

Wir überlegten uns Texte, experimentierten, lachten, „werkelten“, verkleideten uns, schrieben und malten Einladungen, schnippelten, klebten, zeichneten, musizierten, zweifelten an uns, machten uns Mut ... und trauten uns! Mit den Kindern besprachen wir immer wieder Teilprodukte oder Ergebnisse und dokumentierten es.



Der Abschluss unseres Projektes

Der Abschluss unseres Weihnachtsprojektes bedeutete nicht nur unsere Präsentationen vor dem Publikum. Es waren viele kleine Erfolge die wir feierten. Wertschätzung und Anerkennung erhielten und Lust auf weiteres machen. Mit den Kindern reflektierten wir den gemeinsamen Weg bis zum Ziel: Was war herausfordernd und wie hast Du es/wie haben wir es gemeistert? Was ist uns besonders gut gelungen? Mit wem war es besonders leicht zusammenzuarbeiten und warum?



Auch die Auswertung im Team, mit den Eltern und unterstützenden Personen trugen zu einem gelungenen Projektabschluss bei. Dieses Projekt bewegte uns Fachkräfte, wie auch die beteiligten Mädchen und Jungen innerlich, weckte Freude, Spaß, Neugier, erzeugte Spannung, Lampenfieber und auch Stolz auf die eigene Leistung.

3.5.5. Themenbezogene Angebote in verschiedenen Bildungs-und Erziehungsbereichen

Wir unterstützen den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz) bei unseren Kindern an folgendem Beispiel.

➤ Märchenraum

Monatlich verzaubert eine Erzieherin den Märchenraum, die Turnhalle oder einen Raum in eine Märchen-Bühnenlandschaft. Fasziniert verfolgen unsere Kinder (in Kleingruppen) das Geschehen und die Handlungen der „Filzpuppen“. Zarte Klänge, freie Erzählkunst und Gesang dringen in die Seele der Kinder ein und nehmen sie mit zu den Erfahrungen des Lebens, die in den Märchen und Geschichten stecken.



Nicht nur unterhalten, die Sprache und Phantasie fördern, neugierig auf das Lernen machen, Werte und Normen übermitteln, Empathie fördern wollen wir – vor allem eignen sich Märchen gut um resiliente und nicht resiliente Verhaltensweisen aufzuzeigen um dann mit Schwierigkeiten und Verletzungen kompetent umgehen zu lernen. So zeigt das Märchen oft, wie der Held, die Heldin sich verantwortlich für sich und die anderen fühlt und ein Problem aus sich selbst heraus bewältigt. Er/Sie lässt sich nicht leicht entmutigen und egal ob weiblicher oder männlicher Held/in, sie sind alle aktiv, kompetent und kreativ. Nachdem Erzählen fragt dann die „neugierige, goldene Kugel“: Was könnte der Held tun? Wer hat ihm geholfen? Welche anderen Lösungen wären möglich gewesen? Hast Du sowas schon erlebt?...Durch Wiederholung, Nachspielen, Zeichnen, Gestalten ...verarbeiten unsere Kinder das Geschehen im jeweiligen Märchen und lassen das, was für sie wichtig ist Gestalt annehmen.

3.5.6. Offener Werkraum

Unser Kindergarten verfügt über einen sehr großen Mal- und Werkraum. Dieser ist in verschiedene Bereiche (Malbereich, Werkbereich und Tonbereich) eingeteilt und ist sehr gut mit Werkzeugen (wie Hammer, Sägen, Feilen, Stechbeuteln usw.) bestückt. In den letzten Jahren wurde der Werkraum einmal wöchentlich geöffnet. Unsere Kinder konnten frei auswählen mit was, womit und wie lange sie arbeiten wollen. Nachdem die Öffnung des Werkraumes sehr gut von den Kindern angenommen wurde, war es naheliegend den Werkraum täglich zu öffnen. Werkzeuge wie Hammer, Feilen, Sägen, Nägel usw. haben einen festen Platz. Ebenso stehen den Kindern mehrere Kisten mit sägebaren Holzresten zur Verfügung.



Auch am Maltisch stehen Farben mit Pinsel, Schürzen etc. bereit. Die Kinder bereiten sich ihren Arbeitsplatz selbständig vor und räumen den Arbeitsplatz wieder auf, wenn sie ihre Tätigkeit beendet haben. An der Werkbank können die Kinder frei arbeiten. Je nach Alter und Erfahrung werden verschiedene Dinge kreiert. So kann bei einem 3jährigen das Einschlagen eines Nagels (Auge-Hand-Koordination, Pinzettengriff) eine gewaltige Herausforderung sein – für ein älteres Kind das Erlernen einer neuen Technik (z. B. Schnitzen). Für ein größeres Kind ist das Dranbleiben (Ausdauer, Konzentration) an einem größeren Projekt (z. B. Bau eines Vogelhauses, Rutschbahn, Leiter ...) eine wichtige Lernerfahrung. Aber auch das Entwickeln, Umsetzen von Ideen, sich gegenseitig zu helfen, zu unterstützen, oder das gemeinsame Arbeiten...

➤ Kugelbad

Das Kugelbad befindet sich am Flur im Keller. Hier können sich nach Absprache 2-3 Kinder aus jeder Gruppe treffen und gemeinsam spielen. Außerdem stehen den Kindern vielfältige Bausteine zum Bauen und Toben zur Verfügung.

➤ Kickerkasten

Der Kickerkasten steht ebenfalls im Keller. Er dient den Kindern aus allen Gruppen zum gemeinschaftlichen Spielen.

➤ Turnraum Kindergarten

Der Turnraum befindet sich ebenfalls im Keller. An zwei Tagen in der Woche ist dieser Raum geöffnet, was bedeutet, dass sich ca. 4 Kinder aus jeder Gruppe dort treffen, um gemeinsam zu turnen, spielen und zu toben. Im monatlichen Wechsel sind hierfür Fachkräfte aus den unterschiedlichen Gruppen zuständig und bereiten zum Teil vielfältiges Material und Bewegungsmöglichkeiten vor oder fragen die Teilnehmer gezielt nach ihren Ideen und Anregungen. Die restlichen drei Wochentage dienen den drei Kindergartengruppen zu gezielten Turn- und Bewegungsangeboten innerhalb der Stammgruppe.

➤ Turnhalle Grundschule Haidhof

Aufgrund der guten und engen Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und der Schulleitung der Grundschule Haidhof, bietet sich uns die Möglichkeit, im wöchentlichen Wechsel die Turnhalle der Schule zu besuchen. Die Gruppe der Kinder wird dabei altershomogen eingeteilt, sodass gezielte Bewegungsmöglichkeiten und Angebote an die jeweilige Altersgruppe orientiert stattfinden können und somit die Räumlichkeiten im Kindergarten auch altersspezifischer genutzt werden können.



➤ Garten

Der Garten ist täglich zur Vormittags-, Mittags-, und Nachmittagszeit geöffnet. Er verfügt über eine große Überdachung, wodurch der Aufenthalt bei jedem Wetter möglich ist. Vielfältige Sandspielzeuge, Fahrzeuge und Spielgeräte sind für die Kinder Spiel- und Bewegungsattraktionen.

➤ Gruppenbesuche

Während der Öffnung der Funktionsräume am Vormittag, dürfen sich die Kinder der jeweiligen Gruppen gegenseitig besuchen. Dabei sammeln sie neue Erfahrungen mit anderen Kindern, sowie der jeweiligen Gruppe und dem unterschiedlichen Spielangebot.

➤ Kochtag

Der Kochtag findet für jede Gruppe regelmäßig statt. Dazu erhalten die Eltern ein paar Tage zuvor einen Kochzettel, auf dem die Lebensmittel, die mitzubringen sind, stehen. Ein Teil der Kinder bereitet dann für die gesamte Gruppe eine Mahlzeit vor. Nachdem auch die Tische gedeckt wurden, essen alle Kinder gemeinsam das gekochte Essen.



3.5.7. Schlafsituation

Schlafen gehört zu den Grundbedürfnissen eines Kindes. Deshalb ist ein ausgewogener Rhythmus zwischen Aktivität und Entspannung für das leibliche Wohl und die Gesundheit sehr wichtig. Einzelne „Kuschelecken“, die sich in jedem Gruppenraum befinden bieten eine optimale Rückzugs- und Erholungsmöglichkeit. Der Mittagsschlaf für Krippen- und einzelne Kindergartenkinder findet in der Regel zu einer bestimmte Zeit statt und bietet in einem Schlafrum mit einzelnen Betten die Möglichkeit dem Schlaf- oder Entspannungsbedürfnis nachzugehen.



3.5.8. Essenssituation

❖ Brotzeit

Das gemeinsame und regelmäßige Essen hat einen hohen pädagogischen Stellenwert in unserer Kindertagesstätte. In unserer Einrichtung findet die Brotzeit während der Kindlichen Spielzeit gleitend statt, was bedeutet, dass die Kinder Pause machen können, wann sie wollen. Die gleitende Pause hat sich aufgrund des unterschiedlichen Bedürfnisses der Kinder nach Hunger bewährt. Zur Brotzeit am Morgen gehören eine Pausenbox mit abwechslungsreichem Essen und eine eigene Trinkflasche.

❖ Mittagessen

Das Mittagessen findet täglich statt. Jedes Kind kann dieses Angebot nutzen, nachdem die Anmeldung bei der Leitung der Einrichtung erfolgt ist. Die Mittagsverpflegung ist ein umfang-, und abwechslungsreiches, sowie kindgerechtes Essen, bestehend aus Vor-, Haupt-, und Nachspeise. (Grundgebühr Mittagessen, siehe Elternbeiträge S. 6)



3.5.9. Sauberkeitserziehung

Die Kinder werden je nach Bedarf und Alter gewickelt oder gehen selbstständig zur Toilette. Um das Kind positiv in seiner (Körper-)Entwicklung zu stärken, erhält es die Möglichkeit, sich an den Vorgängen, wie z.B. Wickeln, Hände waschen, Umziehen usw. aktiv zu beteiligen. Die Vorbildfunktion anderer, meist älterer Kinder, sowie die gegenseitige Unterstützung der Kinder untereinander hat eine sehr große Bedeutung. Wenn wir, als pädagogische Fachkräfte, dem Kind ungeteilte Aufmerksamkeit schenken, erlebt es die Pflegehandlungen als intensive zwischenmenschliche Begegnung. Die einzelnen Handlungen und Schritte werden angekündigt und sprachlich begleitet und es geschieht nichts über den Kopf des Kindes hinweg. Bei dem Prozess der Sauberkeitsentwicklung handelt es sich um einen Prozess, der Geduld, Zeit und Respekt von allen Beteiligten erfordert.

3.5.10. Kindergartenfeste und Ausflüge

Über das Jahr verteilt finden unterschiedliche Feste, Feiern und Ausflüge statt. Diese können gemeinsam mit den Eltern oder Großeltern stattfinden, wie z.B. ein Martinsfest, die Nikolausfeier oder das Abschlussfest am Ende des KiTa-Jahres. Daneben gibt es aber auch noch Anlässe, die innerhalb der Gruppe gefeiert werden, wie z.B. die Geburtstage der einzelnen Kinder oder die Verabschiedung der Kinder beim Übergang in die Schule oder in eine andere Einrichtung.



Ganz wichtig für jedes Kind ist die eigene Geburtstagsfeier. An diesem Tag steht das Kind im Mittelpunkt. Dadurch erfährt es einmal im Jahr, wie wichtig es für seine Familie, seine Freunde und die gesamte Kindergarten-, oder Krippengruppe ist. Die Geburtstagsfeier wird in jeder Gruppe individuell gestaltet. Einheitlich bleibt jedoch das Geburtstagsessen. Hierfür nimmt das Geburtstagskind für alle anderen Kinder eine Pause mit, die dann gemeinsam gegessen wird.



Ausflüge werden je nach Thema und pädagogischer Absicht für die Schulanfänger oder auch für die gesamte Gruppe angeboten. Diese und auch Feste und Feiern fördern vor allem das Gemeinschaftsgefühl und stellen für die Kinder und alle Beteiligten kleine Höhepunkte im Jahresverlauf dar.

3.5.11. Deutsch Vorkurs

Sprache und Literacy ist ein durchgängiges Prinzip in unserem pädagogischen Alltag während der gesamten Zeit in unserer Kindertageseinrichtung und richtet sich somit an alle Kinder. Unterstützend wird der Deutsch Vorkurs angeboten für alle Kinder, die Sprachförderbedarf im Bereich von Deutschkenntnisse haben. Nach der Ermittlung eines förderbedürftigen Sprachstandes nach dem SISMIK-Bogen oder dem SELDAK-Bogen, der Orientierungshilfe auf eventuelle Sprachentwicklungsstörungen (SES) oder des SELDAK-Kurzversion-Formulars und der schriftlichen Einwilligung der Erziehungsberechtigten, wird einmal wöchentlich, in konstruktiver Zusammenarbeit mit einer Lehrerin der Deutsch Vorkurs durchgeführt (siehe auch Art. 6/Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG-6) Frühkindliche Bildung).

3.5.12. Beobachtung und Dokumentation

Wir beobachten jedes unserer Kinder in seinem Entwicklungsprozess. Die Ergebnisse werden dokumentiert und dienen als Grundlage für das Entwicklungsgespräch. Das Konzept ist aber nicht in erster Linie auf die Defizite der Kinder ausgerichtet, sondern wir schauen sehr genau auf die Stärken der einzelnen Kinder. Zusätzlich arbeiten wir zur Sprachstandserhebung mit den Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK.

SISMIK steht für SPRACHVERHALTEN UND INTERESSE AN SPRACHE bei Kinder aus verschiedenen Kulturen in Kindertageseinrichtungen. Hierbei wird die Sprachentwicklung bei Kindern von ca. 3,5 Jahren bis zum Schulalter beobachtet und dokumentiert. Der aktuelle Sprachstand wird festgestellt und gleichzeitig werden konkrete Fördermöglichkeiten gezeigt.

SELDAK steht für SPRACHENTWICKLUNG UND LITERACY BEI DEUTSCHSPRACHIG AUFWACHSENDEN KINDERN. Es richtet sich an Kinder im Alter von 4 Jahren bis zum Schuleintritt mit Deutsch als Erstsprache.

Der Beobachtungsbogen PERIK – POSITIVE ENTWICKLUNG und RESILILIENZ IM KINDERGARTENALLTAG ergänzt die Dokumentation im Hinblick auf die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Sechs elementare Bereiche der sozial-emotionalen Entwicklung (Konfliktfähigkeit, Selbststeuerung/ Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung und Explorationsfreude) werden dabei genauer betrachtet. Der Bogen wird für Kinder ab 3,5 Jahren eingesetzt.

3.5.13. Portfolio

Jedes Kind, das unsere Einrichtung besucht, entwickelt sich im Laufe der Zeit weiter, lernt Neues dazu und sammelt vielfältige Erfahrungen. Um diesen Weg und den Lernprozess des Kindes zu verfolgen, führen wir gemeinsam mit jedem Kind einen eigenen Portfolioordner. In diesem Ordner werden die Lernschritte der Kinder dokumentiert, reflektiert und präsentiert. Das Kind kann so immer nachvollziehen, was es kann, und wie es dies gelernt hat. Es kann dadurch seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen. Wir sammeln gemeinsam mit dem Kind Material vom Alltag im Kindergarten und in der Krippe. Auch Sie



als Eltern dürfen zusammen mit Ihrem Kind etwas zum Portfolio beitragen. Jedes Portfolio befindet sich leicht und jederzeit zugänglich in den Gruppenräumen und das Kind entscheidet selbst, wem es die Inhalte zeigen möchte. Das Portfolio wird außerdem bei Entwicklungsgesprächen verwendet, um das Lernen und Können der Kinder sichtbar zu machen. Die Inhalte des Portfolios sind in Rubriken unterteilt, die jede Gruppe unterschiedlich auswählt.

Beispiele sind: ICH; Meine Familie und meine Freunde; Das kann ich schon; Projekte usw.

4. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

4.1. Ziele der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Eltern sollen....

- ➔ sich aktiv und engagiert nach ihren Möglichkeiten beteiligen.
- ➔ einen transparenten Kindergarten erleben dürfen.
- ➔ gleiche Ziele zum Wohle des Kindes verfolgen wollen.
- ➔ Mitverantwortung tragen bei Aktionen.
- ➔ Die Möglichkeit haben, sich für ihr Kind aktiv einzubringen und dadurch auch die Entwicklung ihres Kindes positiv zu gestalten

4.2. Formen der Elternarbeit

- Anmelde- und Aufnahmegespräch
- Feedbackgespräch am Ende der Übergänge
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Sogenannte „Tür-und Angelgespräche“
- Elternabende (Infoabende, Gruppenelternabende, Vortragsabende)
- Elterncafé
- Familienausflüge
- Gemeinsame Feste
- Gemeinsame Gestaltung der Übergänge (Eingewöhnung Krippe, Umgewöhnung und Übergang von Kinderkrippe in den Kindergarten, Eingewöhnung in den Kindergarten)
- Information und Transparenz über das Gruppengeschehen in Form von Aushängen, Elternbriefen, Hospitationen, Fotodokumentationen, Wochenrückblick usw.
- Gemeinsame Gestaltung des Portfolio-Ordners
- Elternverein

Der Elternverein, der zu Beginn des Kindergartenjahres von der Elternschaft gewählt wird, stellt das Bindeglied zwischen Träger, Personal, Eltern und Kinder dar. Er vertritt die Belange der Kinder und Eltern und unterstützt das Personal bei Festen und Veranstaltungen und gibt Anregungen. Der Elternverein kann auch Ansprechpartner bei Problemen sein, die nicht an den Träger bzw. das Kindergartenpersonal herangetragen werden können. Er wird bei wichtigen Entscheidungen angehört. Die Treffen finden je nach Bedarf ca. sechsmal im Jahr statt

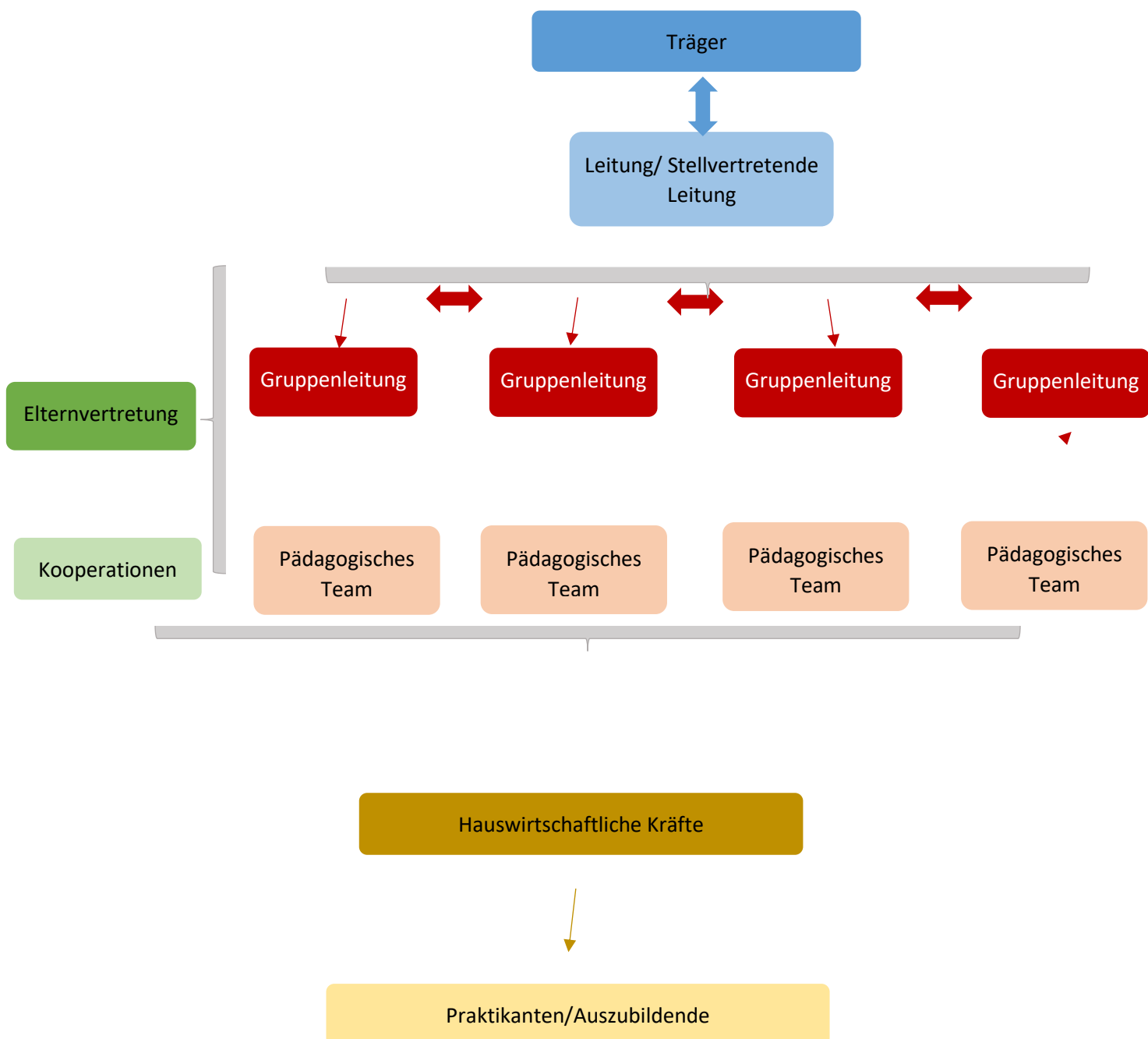


5. Teamarbeit

5.1. Rollen und Funktionen im Team

Teamarbeit ist im Allgemeinen Kennzeichen und vorwiegende Arbeitsform in Institutionen mit flachen Hierarchien. Das Team und auch die Einrichtung werden durch die vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen der einzelnen Mitarbeiter bereichert, wodurch jeder seine Stärken zeigen kann und diese in die pädagogische Arbeit miteinfließen lässt.

Zu der Hierarchieebene gehören:



5.2. Multiprofessionelles Team

Da der Komplexitätsgrad der Anforderungen an das Kindergartenpersonal in den letzten Jahrzehnten deutlich zugenommen hat, entstehen auch die Notwendigkeit von verschiedenen Professionen im Team. Somit gehören außer Erzieherinnen auch Kinderpflegerinnen, eine systemische Familienberaterin und eine Werklehrerin im sozialen Bereich zu unserem derzeit konzipierten multiprofessionellen Team. Dabei geht es nicht nur um fachliche, sondern auch um abschlussbezogene Differenzen, wie zum Beispiel Berufsfachschule, Fachakademie für Sozialpädagogik, Fachhochschule, Institut für Weiter- und Fortbildung usw. Kurzfristige Veränderungen von Rahmenbedingungen und Zielsetzungen sozialpädagogischer Arbeit machen „lebenslanges Lernen“ notwendig.

2.3 Unterstützungssysteme für Teams

Allgemein stehen einem Team verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung zur Auswahl. Ein grundsätzliches Interesse aller Beteiligten an der Weiterentwicklung des Teams und das damit einhergehende Engagement im Prozess sind Grundvoraussetzungen für das Gelingen. Formen der Unterstützung sind neben der Zusammenarbeit mit Fachdiensten z. B. Frühförderstelle, Amt für Jugend und Familie:

- ❖ Supervision
- ❖ Kollegiale Beratung
- ❖ Teambesprechungen
- ❖ Einzelne Mitarbeitergespräche

6. Qualitätssicherung

6.1. Weiter-und Fortbildungen

Das fest angestellte Personal der Kindertagesstätte nimmt in regelmäßigen Abständen an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zu unterschiedlichen Themenbereichen teil. Die daraus gewonnen Erkenntnisse werden an das Team weitergegeben und im pädagogischen Alltag umgesetzt.



6.2. Elternfragebögen

Einmal jährlich wird ein Elternfragebogen ausgeteilt, in dem die Eltern und Angehörigen der Kinder uns eine ehrliche Rückmeldung bezüglich unserer pädagogischen, organisatorischen und fachlichen Arbeit in der Einrichtung geben. Da wir die Anregungen und Meinungen der Eltern sehr ernst nehmen, bemühen wir uns, den Inhalt dieser Befragung systematisch auszuwerten und Verbesserungsvorschläge anzunehmen.

6.3. Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)

Wir Fachkräfte der Kindertagesstätte haben am Modellversuch Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen in Bayern (PQB) teilgenommen. Dieser Modellversuch wurde vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) durchgeführt, vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert und von einer Arbeitsgruppe des IFP wissenschaftlich begleitet. Hier haben wir verstärkt unsere Qualität fortlaufend weiterentwickelt, um allen Kindern und Eltern in ihrer Vielfalt gerecht zu werden und sind als Team noch stärker zusammengewachsen.

6.4. Belehrungen

Jeder neu eingestellte Mitarbeiter verpflichtet sich dazu, an Belehrungen, die in verschiedenen Bereichen stattfinden, teilzunehmen.

Dazu gehören zum Beispiel:

- ❖ Erstbelehrung gem. § 43 Infektionsschutzgesetz
 - ❖ Erstbelehrungen zu dienstlichen Pflichten
 - ❖ Brandschutzbelehrung
 - ❖ Erste-Hilfe-Kurs
- usw.

6.5. Hygieneplan

In unserer Einrichtung gibt es vielfältige Hygienemaßnahmen, die jederzeit zu beachten sind. Die jeweiligen Beschreibungen zur Säuberung eines Reinigungs- und Desinfektionsbereiches sind strikt einzuhalten. In unserer Einrichtung befinden sich daher mehrere Pläne zur Einhaltung dieser Maßnahme, auf denen die genaue Anwendung dargestellt wird. Auch die Häufigkeit der Säuberung, sowie das Präparat, bzw. das angewandte Mittel sind auf dieser Beschreibung zu finden. Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist ebenfalls das Wickeln. Auch hier wird insbesondere die angegebene Vorgangsbeschreibung eingehalten. Dennoch steht für uns beim täglichen Wickeln nicht nur die Hygienemaßnahme im Vordergrund, sondern auch der respektvolle und wertschätzende Umgang mit den Kindern.

7. Schlusswort

Die vorliegende Konzeption der Kindertagesstätte ist nicht etwa in einem Moment der kreativen Phase entstanden, sondern basiert vielmehr auf den Erfahrungen der jahrelangen praktischen Arbeit mit den Kindern, den Eltern und Fachdiensten, sowie zahlreicher pädagogischer und fachlicher Besprechungen im Team und gezielter fachspezifischer Fortbildungen. Unsere Konzeption wird sich im Laufe der Zeit, beeinflusst durch verschiedene Faktoren, verändern und ist somit nichts Endgültiges. In regelmäßigen Abständen wird die Konzeption überprüft und gegebenenfalls erneuert, um sich den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien, den neuen pädagogischen Erkenntnissen, sowie den gesetzlichen Bestimmungen anzupassen. Es ist die Aufgabe aller beteiligten Fachkräfte in unserem Team die Konzeption für die Gegenwart und Zukunft aktuell und lebendig zu gestalten.

